

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 10 (1928)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum bekämpften Gemeindehausprojekte

Der Thuner Frauen wird uns von der Schmelz-Stiftung zur Förderung von Gemeindefestungen und Gemeindefestungen weiter geschrieben: In Presemitteilungen aus Thun wird von Seiten der Gasthofbesitzer in Thun Stimmung gemacht gegen das vom dortigen gemeinnützigen Frauenverein geplante Gemeindehaus mit Hotelbetrieb. Es ist nicht unsere Aufgabe, über die Verhältnisse in Thun selbst zu referieren. Immerhin hat sich überall, wo ähnliche Initiativen geschaffen wurden, wie die von den Thuner Frauen beabsichtigte, gezeigt, daß gerade solche Einrichtungen einem bestimmten, weder durch politische Einseitigkeit noch durch Parteipolitik, durch irgendwelche anderweitigen Bedürfnisse entsprachen. Raum irgendwo sind dadurch den privaten Betrieben Nachteile erwachsen. Wenn aber ferner verlangt wird, ein solcher Betrieb soll der „Wohltätigkeit“ dienen und nicht „Erwerbszwecke“ verfolgen, wie das in Zürich, Luzern etc. geschieht, so muß diese Forderung als durchaus irreführend bezeichnet werden. Ein Erwerbszweck ist nicht ein Ziel, sondern ein Mittel, um die Zwecke zu erreichen. Wenn man die Zwecke des Gemeindefestens verfolgt, wie es die Sache ist, so ist die Förderung der Wohltätigkeit in unserer Schweiz, die Förderung der Förderung von Gemeindefestungen und Gemeindefestungen verpflichtet, gemeinnützig zu arbeiten, d. h. alle allfälligen Erträgnisse wieder für den Betrieb selbst und dessen Weiterentwicklung zu verwenden. Dagegen soll freilich das Wohltätigkeitsprinzip ausgeübt werden und zwar gerade mit Rücksicht auf die Hotelbetriebe und deren private Betriebe. Wir kennen eine solche Einrichtung, die vom betr. lokalen Hotelverein selbst genötigt wurde, eine niedrigen Wohltätigkeitspreise, sondern die ortsüblichen Preise aufzustellen. Was also die Gasthofbesitzer befürchten, die Schädigung ihrer Betriebe, würde durch ihre eigene Unternehmung der Wohltätigkeitsbetriebe eintritt. Ebenso unnütz ist die Forderung nach einem Zusammengehen mit dem „Blaukrautbau“, das darnach gar kein Verlangen hat und andererseits für einen Umbau nach modernen Gesichtspunkten völlig ungeeignet wäre. Daß ein neues Projekt immer auf Opposition eines Teils der Interessierten stoßen wird, dürfte klar sein. Ebenso sehr aber würde die Verwirklichung einer Wohltätigkeitsbetriebe in Thun begrüßt. Mit dem Hotelbauvertrag hat die ganze Frage insofern nicht unbedingt etwas zu tun, als es sich um einen alkoholischen Betrieb handeln würde und das Bedürfnis nach einem solchen überall an größeren Orten mit Rechtigkeit nachgewiesen werden kann.

Wie können wir den Thuner Frauen helfen.

Wie können wir den Thuner Frauen, von denen in Thun gesprochen war, helfen, damit sie zum geplanten alkoholischen Gemeindehaus kommen? Ihr Plan muß durchgeführt werden, denn gerade in einer Soldatenstadt wie Thun ist die Errichtung eines solchen Gemeindehauses, in dem sie freier und ungehindert sind als vielleicht im Blaukrautgebiet, ganz besonders wichtig. Wer etwa einige Tage in Thun zubringt, dem muß es ja in die Seele schreiben, zu sehen, wie dort die Thuner Frauen, die von dem Gemeindefest mit Musik und Tücheltanz allabendlich Scharen junger Soldaten anziehen, — deren mancher gerade auf dieser Lieber mit einigen Kameraden bei Rasse und dem bei den meisten Soldaten doch recht beliebten Rauschen in gemüthlichem Lokal den Abend verbrachten, — wenn sie eben ein solches hätten! Hände hoch dann nach dem rechten Platz hin, wie wir sie ja während der Kriegszeit da und dort hatten. Wo wäre dies ein Ort, von dem unendlich Segen und die Bewahrung ausgehen könnte für all die vielen diensttuenden Soldaten.

Was können wir tun, damit der Wunsch der Thuner Frauen verwirklicht werde? W. B.

Von Diesem und Jenem:

Frauentimmrecht in Brasilien.
S. S. Den Nachrichten zufolge, die der Weltbund für Frauenrechte aus Rio Grande do Sul, Brasilien, erhalten hat, verleiht der Gouverneur des Bundesstaates Rio Grande do Norte, Senator Lamartine, los oben den Frauen dieses Staates das polit. Stimmrecht. Senator Lamartine ist schon seit langem einer der treuesten Anhänger des Frauentimmrechts in Brasilien, und man hofft sehr, daß sein Beispiel von den Gouverneuren anderer Staaten befolgt werden, von denen ebenfalls jedes von sehr aus fernnützlich gefolgt ist.

Andererseits hat die Idee des Frauentimmrechts auch auf dem Boden des Bundesstaates Paranaife gemacht, besonders seit der Wahl des jetzigen Präsidenten, Dr. L. Pereira de Souza. Ein sehr tätiger Frauenverband existiert in Brasilien schon seit längerer Zeit, und das Eindringen der Frau in zahlreiche Berufe (es gibt dort Metzgerinnen, Schwalbentier, Wolltätinnen, Zahnärztinnen, weibliche Ingenieure und Chemiker, Mägdeinnen usw.) trägt dazu bei, eine moderne und aufgeklärte öffentliche Meinung zu bilden. Richtig ist Dr. Joana Lopes, eine sehr tüchtige Metzgerin und eine der Führerinnen der Frauenbewegung in Brasilien, vom Präsidenten der Staatlichen Fakultät für einen verantwortlichen öffentlichen Posten in dem Staatlichen Institut für geistig gesunde Frauen betraut worden. Die Wahl ist für sie, obwohl sie um den Posten viele mächtige Kandidaten beworben hatten.

Cofima Wagner, zu ihrem 80. Geburtstag

Von Adolf Weismann.

Es klingt ganz unmaßstäblich (wenn auch tröstlich), daß Cofima Wagner, die Witwe und Erbin Richard Wagners, heute noch lebt: die Zeit, der sie angehört, und die sie mitmachen half, ist uns so weit entrückt, daß ihre Fortpflanzung in einem einzelnen Menschen uns wie ein Anachronismus anmutet.

Cofima wurde fünf Jahre nach dem Tode Goethes geboren, wuchs in der Nähe des Rheinlandes, von diesem phantastischen Oulidier der Philosophie hochgeehrt, als einzige Frau größeren Stils bewundert; von dem Bereich der Grenze des Wahnsinns stehend mit den Worten „Arabië, ich liebe dich! Dionisos“ zu seiner Göttin erhoben. Der er allerdinge auch den „Barthala“ aufhob.

Die geistige Wacht dieser Frau ergibt sich daraus. Wie zweite natürliche Tochter Vikts und der Götterin d'Agostin geboren, jenseits aller irdischen Bindungen aufzogen, führt sie die Erbschaft von Freiheit, Begegnung, Gelösung in sich. Die Frau als Schriftstellerin, mit Schlüsselromanen in die Gesellschaft hineingetreten, spielt ihre große Rolle im Leben der oberen Schichten jenes Paris: Cofimas Mutter, mit dem Schriftstellernamen Daniel Stern, tritt zwar gegenüber der größeren George Sand, der elegantesten Frauen nach dem Tode Goethes, aber gleichwohl auf einer jenseits aller irdischen Bindungen stehenden Ebene. Sie ist ein wenigstens vorübergehend, mit dem vergötterten jungen Klaviermeister Franz Liszt verknüpft, feuert sie doch selbstständiger zur Kultur des neunzehnten Jahrhunderts bei. Denn durch diese Verbindung wird der Grund gelegt zu einer Verknüpfung der Nationen in der Kunst, wie wir sie heute kaum noch nachvollziehen können.

In dem Leben der jungen Colima leuchtet 1858 ein Ereignis hinein: Liszt besucht seine Kinder

neure und Chemiker, Mägdeinnen usw.) trägt dazu bei, eine moderne und aufgeklärte öffentliche Meinung zu bilden. Richtig ist Dr. Joana Lopes, eine sehr tüchtige Metzgerin und eine der Führerinnen der Frauenbewegung in Brasilien, vom Präsidenten der Staatlichen Fakultät für einen verantwortlichen öffentlichen Posten in dem Staatlichen Institut für geistig gesunde Frauen betraut worden. Die Wahl ist für sie, obwohl sie um den Posten viele mächtige Kandidaten beworben hatten.

Ein „offener Brief“ an die Männer von einer Kellnerin.

In Folgendem werde ich Ihnen einen offenen Brief schreiben, der Ihnen vielleicht einen neuen Blick in die Welt der Kellnerinnen eröffnen wird. Ich bin eine Kellnerin, die in einem der besten Restaurants der Stadt arbeitet. Ich habe viele Erfahrungen gemacht, die ich Ihnen mitteilen möchte. Ich bin eine Frau, die für ihren Beruf stolz ist, aber ich möchte Ihnen sagen, wie schwierig es ist, ein Kellner zu sein. Ich bin oft mit den Erwartungen der Gäste konfrontiert, die ich nicht immer erfüllen kann. Ich möchte Ihnen sagen, wie wichtig es ist, dass wir als Kellnerinnen nicht nur als Bedienstete angesehen werden, sondern als Menschen, die ihre eigenen Interessen haben. Ich möchte Ihnen sagen, wie wichtig es ist, dass wir als Kellnerinnen nicht nur als Bedienstete angesehen werden, sondern als Menschen, die ihre eigenen Interessen haben.

Ihr Herr den der Schöpfung!
Vorher will ich mich entschuldigen, denn es ist gar nicht meine Absicht, es zu tun. Ich habe es nicht gewollt, und ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben.

Da wir beide verdienen und sparieren, könnten wir uns auch ein wenig leisten. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben.

Ihr werdet vielleicht erraten haben, was ich meine. Es ist die vielerbreitete Ansicht — um nicht das richtige Wort dafür, das ich mir in die Feder drängen, zu gebrauchen — einer ganzlich freigen Frau, ein Mann zu haben, der man sie nicht in den Arm nehmen kann. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben. Ich bin sehr dankbar, dass Sie es nicht gemacht haben.

Ihr Selben! probiert doch ein Gleiches zu tun, beim Fräulein Meyer oder bei der Frau Müller, die auch eben so gut bekannt sind wie wir. Wie kommen gerade wir dazu, uns das gefallen lassen zu müssen, was jede andere Frau verweigern und sich verweigern würde?

Bländine und Colima, nicht ohne Verilog und Richard Wagner mitbringen. Die Zeit, der sie angehört, und die sie mitmachen half, ist uns so weit entrückt, daß ihre Fortpflanzung in einem einzelnen Menschen uns wie ein Anachronismus anmutet. Cofima wurde fünf Jahre nach dem Tode Goethes geboren, wuchs in der Nähe des Rheinlandes, von diesem phantastischen Oulidier der Philosophie hochgeehrt, als einzige Frau größeren Stils bewundert; von dem Bereich der Grenze des Wahnsinns stehend mit den Worten „Arabië, ich liebe dich! Dionisos“ zu seiner Göttin erhoben. Der er allerdinge auch den „Barthala“ aufhob.

Nüchternheitsunterricht in der Schule.

Verständliche kantonale Schulbehörden haben sich, angeregt durch die Kellnerin der Erziehungsgelehrten in Genf, in letzter Zeit eingehend mit der Frage der Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule beschäftigt. Auf ihre Veranlassung wurden im letzten Jahre in Basel-Stadt Erhebungen über den Alkoholismus von Schülern und Schülerinnen durchgeführt. Von den 2501 Mädchen erhalten 49 regelmäßig, d. h. mindestens ein Mal in der Woche Bier (2%); 135 Mädchen erhalten Wein (5%), 13 Mädchen erhalten Schnaps oder Likör (3%).

Die im Alter von 10-14 Jahren stehenden Kinder (2501 Mädchen und 2650 Knaben) wurden gefragt, ob sie Bier, Wein, Schnaps, Likör in irgend einer Form regelmäßig oder gelegentlich erhalten. Die Antworten fielen weit ungünstiger aus als man erachtet hatte.

Der Nüchternheitsunterricht in der Schule ist also, das ergibt sich aus dieser Umfrage zur Genüge, eine dringende Notwendigkeit. Man verucht gegenwärtig die „Basler Schulausschließung“ durch eine Festlegung Wege zu zeigen, wie die Frage des Nüchternheitsunterrichts in der Schule gelöst und welcher Weise die Schule ihrer Pflicht, bei der Bekämpfung dieses Volksüblems mitzuwirken, gerecht werden kann.

Von Tagungen und Kurven:

Ein Frauentag in der Waadt.
Die Waadtländerinnen werden ihren ersten Frauentag haben! Auf Freitag den 10. Februar hat der Verband der „Unions des Femmes“ die waadtländischen Frauenvereine zu Stadt und Land in den Großratsaal nach Lausanne eingeladen, um sich abzuordnen über die Frage, wie sie die Bekämpfung dieses Volksüblems mitzuwirken, gerecht werden kann.

Der Frauentag beginnt morgens 10 Uhr mit einer Ansprache eines Vertreters der Regierung. Hierauf wird die „Basler Schulausschließung“ durch eine Festlegung Wege zu zeigen, wie die Frage des Nüchternheitsunterrichts in der Schule gelöst und welcher Weise die Schule ihrer Pflicht, bei der Bekämpfung dieses Volksüblems mitzuwirken, gerecht werden kann.

Die Waadtländerinnen werden ihren ersten Frauentag haben! Auf Freitag den 10. Februar hat der Verband der „Unions des Femmes“ die waadtländischen Frauenvereine zu Stadt und Land in den Großratsaal nach Lausanne eingeladen, um sich abzuordnen über die Frage, wie sie die Bekämpfung dieses Volksüblems mitzuwirken, gerecht werden kann.

Teilnehmerinnen zu einer familiären Reunion in Musik und allehand Darbietungen vereinen. Wir wünschen den Waadtländerinnen für ihren ersten Frauentag alles Gute Gelingen und allen den Segen, der in so reichem Maße von solchen Zusammenkünften ausstrahlen kann.

Der erste Erziehungstag in Neuchâtel nach dem Muster der Kantone Erziehungstage vor einem Jahre stattfand, hat einen beachtlichen Erfolg gehabt. Die Teilnehmerinnen wurden durch den Vortrag über die Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule sehr interessiert.

Wieber hat eine der Unken in einem Staatsbürgerkurs gesprochen. Frau Widler-Milich (Basel) in Staatsbürgerkursen. Frau Widler-Milich (Basel) in Staatsbürgerkursen. Frau Widler-Milich (Basel) in Staatsbürgerkursen.

Wettbewerb für Handarbeiten aus Schweizerkunsthilfe.

Die bekannte große Kunsthilfsanstalt Basler in Emmenbrücke und Wilmers veranlassen auf die Saffa ihren Wettbewerb von Handarbeiten, die aus ihrem eigenen Material hergestellt sind. Ein großes Komitee von Frauen, unter welchen sich bekannte Namen befinden, wird ihnen zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmerinnen werden durch den Wettbewerb sehr interessiert. Die Teilnehmerinnen werden durch den Wettbewerb sehr interessiert.

Begweiser.

Bern: Montag den 30. Januar, 20 1/2 Uhr, im Daffelheim, Belegimmsaal. Bern: Montag den 30. Januar, 20 1/2 Uhr, im Daffelheim, Belegimmsaal. Bern: Montag den 30. Januar, 20 1/2 Uhr, im Daffelheim, Belegimmsaal.

Von Büchern.

„Schaupler und Schanfleiter.“ Von Julius Bah. Mit 32 ganzseitigen Schauplerportraits. 200 Seiten. Dörmann und Spörckel, Berlin W. 15. Preis 1.50, geb. 2.00.

Keine schlaflosen Nächte mehr,

wenn Sie durch eine

Elchina-Kur

Extrakt oder Tabletten Ihre Nerven beruhigen und kräftigen

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig.-Doppelpack. 6.25 L. d. Apoth.



Birkenblut

erzeugt prächtiges, üppiges Haar. Es hilft, wo alles andere versagt. Hält Haar ausfall, Schuppen, kahle Stellen, sprichlichen Haarwuchs. In kürz. Gebrauch. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen u. Nachbestellungen. Große Fl. Fr. 3.75. Birkenblutshampun, der Biste 30 Cts. Birkenblutcreme, 20g. trock. Haarb. p. Dose Fr. 3.— und 5.—. In Apothek., Drogerien, Coiffeurgesch. u. durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido, Veri. Sie Birkenblut, sonst haben Sie nicht das Richtige!

Warum nervös?

Auch Sie

müssen etwas für Ihre Nerven tun! Für Sanatorium haben Sie weder Zeit noch Geld. Um so wertvoller wird Ihnen ein Berater sein, der einfache Wege zu gesunden Nerven zeigt.

BEYER-BAND 108

Warum nervös?

Ein Buch für Nervöse und solche, die es nicht werden wollen. Für Fr. 1.10 überall zu haben, wo nicht, direkt von der WELTMODE A.-G., Zürich, Seidengasse 14



Bessere Küche und nicht teurer!

1. Alle Speisen mit Fleischbrühe zubereiten,
 2. Alle Fleischbrühe aus OXO Bouillon herstellen.
- OXO Bouillon der Cie. Liebig ist mehrfach eingedickte, echte Ochsenfleischbrühe, besser und billiger als selbstgemachte.

Haushaltsgewebe aller Art in Leinen und Halbleinen

Handarbeitsstoffe

Bunte Bauernleinen

für Schürzen (Trachten), Tischdecken, Vorhänge etc. beziehen Sie vorteilhaft durch

J. Peyer, Schleithelm

Für Flecken-

reinigung hat sich die Crème „Propre“ seit 25 Jahren vorzüglich bewährt, à Fr. 1.50 Magazine z. Globus Aarau oder durch propre Versand Altstätten (St. Gall.)

Bündner Frauenschule Chur

Am 9. April beginnen: Sechsmönatiger Haushaltungskurs Dreimon. Kurse in Web- od. Kleiderzähnen Hauswirtschaftslehrevereine-Kurs Arbeitshilfen-Kurs, 1 Jahr

Prospekte u. Anmeldescheine sind durch die Vorsteherin zu beziehen

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

„Mene Towels“

echt engl. Damenbinden, der Lieblings-Artikel der englischen Damewelt und durchlässig, bietet den sichersten Schutz für Kleid und Unterwäsche der Damen auf Reisen und bei Sport, Spiel und Tanz.

Preis per 1/2 Dtd. Fr. 1.70 per Dtd. Fr. 3.40. Diskr. Zusendung Marie Hofmann, Elgg (Zürich)



Es grosses Unglück!

Der Feitzli isch ga Virgo reiche, Daheime blanget ds Muetli scho, Jetz het er ds Fickeli halt vedore Und brüelet zeter mordir. O jeh, du arme Feitzlima, Es wird dir wohl nid guet ergan!

VIRGO

Virgo Kaffeesurrogat-Mischung 300gr. 1.50 - Sykos 1.50 - Flago Odern.

Wenn Sie **Reiseartikel u. Lederwaren** benötigen, so kaufen Sie dieselben im Spezialgeschäft **K. v. HOVEN, BERN** Kramgasse 43 woselbst Ihnen auch die **Reparaturen** kunstgerecht und prompt ausgeführt werden.

Haushaltungsschule St. Gallen
Ge-ründet vom Schwizerischen gemeinnützigen Frauenverein
Lehrkurs zur Ausbildung von Haus-beamtinnen für Privathaushalt
Kurdauer 1 Jahr Mindestalter 18 Jahre
Dieser Parallelkurs zum Hausbeamtinnenkurs für Großbetriebe bildet junge Mädchen zu Leiterinnen von guten Privathaushaltungen aus. Er dient auch als hauswirtschaftliche Vorstufe zu sozialen Kursen und Schulen (Fürsorgekurse, Krankenpflegekurse, Vorsteherinnenkurse etc.). Nebst dem Angangsexamen erhalten die Schülerinnen nach absolvierter Prüfung einen Fähigkeitsausweis.
Anmeldetermin 15. März 1928 Beginn Anfang Mai 1928
Prospekte und ältere Auskunft durch die Vorsteherin
Sternackerstrasse 7

Kinder jeden Alters finden **gute Verpflegung** „Sunneschy“, Heiden.

Ihr Wohlbehagen sichern Ihnen **Pfister-Möbel**
Möbel-Pfister A-G., Bern
Ecke Bubenberplatz, Schanzenstrasse

Kinderheim Villa Sole Lugano-Castagnola
Aufnahme von schwächlichen und erholungsbedürftigen Kindern im Alter von 5-16 Jahren. Sonnige Lage am Monte Bré. Neubau Zentralheizung. — Offene und geschlossene Terrassen. Spielplätze. Erfahrene Kindergärtnerin.
Auf Wunsch Schulunterricht. Mässige Preise. Auskunft und Prospekte durch die Leiterin Schwester Helene Nager, Lugano-Castagnola.

Frauen und Töchter!!!

WETTBEWERB

in Handarbeiten mit

Bertha Regina Kunstseide

Fr. 7500.— in Barpreisen

Verlangen Sie Prospekte in Broderie- und Merceriegeschäften, oder bei

G. KIEFER & C^o A.-G., BASEL